



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Antwort

auf die

Interpellation Nr. 276 2004/2008

von Urs Wollenmann
namens der SVP-Fraktion
vom 30. April 2007
(StB 934 vom 17. Oktober 2007)

Mediensperrfrist

(Datum)

(Zeit)

ohne Sperrfristangabe ist diese
Antwort
als **noch nicht öffentlich** zu
behandeln!

Pilotprojekt Tagesschule – welche Zwischenbilanz kann gezogen werden?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Seit gut 15 Jahren unterstützt und fördert die Stadt Luzern die familienergänzende Kinderbetreuung mit Krippen, Horten und Mittagstischen. Durch den raschen gesellschaftlichen Wandel, durch die Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt mussten weitere Angebote bereitgestellt werden. Der Grosse Stadtrat und der Stadtrat haben reagiert: Im Sommer 2002 stimmte das Parlament dem Ausbau der Angebote im Vorschulalter zu. Am 18. Dezember 2003 erfolgte die Zustimmung zu zwei Pilotprojekten für Kinder im Schulalter: zu „Schule+Betreuung“ und zur „Tagesschule“.

Mit diesen Pilotprojekten wollten der Grosse Stadtrat und der Stadtrat während dreier Jahre Erfahrungen sammeln, sie auswerten und dann entscheiden, wie künftig eine bedarfsgerechte, flexible und doch bezahlbare familien- und schulergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Luzern aussehen soll. Gegen das Pilotprojekt „Tagesschule“ hat die SVP das Referendum ergriffen. In der Abstimmung vom 16. Mai 2004 wurde das Projekt von der Luzerner Stimmbewölkerung angenommen. Aufgrund des Referendums musste der Start der Tagesschule um ein Jahr auf den Beginn des Schuljahres 2005/2006 verschoben werden, während das Projekt „Schule+Betreuung“ wie geplant im Schuljahr 2004/2005 starten konnte.

Zurzeit erarbeitet eine Projektgruppe die Grundlagen für den Entscheid über die Weiterentwicklung der familienergänzenden Tagesstrukturen (Betreuungsangebote Vorschule und Schule) in der Stadt Luzern. Dazu gehört auch der Entscheid, ob die Tagesschule nach Projektende weitergeführt wird oder über die anderen Betreuungsangebote und deren Weiterentwicklung eine Fortsetzung findet. Der entsprechende Bericht und Antrag wird gemäss Planung im Januar 2008 vom Grossen Stadtrat behandelt werden. In diesem Zusammenhang wird die Tagesschule extern evaluiert. Der Stadtrat ist mit dem Interpellanten einig, dass gegenüber der Tagesschule grosse Erwartungen formuliert worden sind. Es gilt nun, sie zu verifizieren.

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

Zu den Fragen:

Vorbemerkung:

Die Fragen 1–8 können nicht exakt beantwortet werden. Ihnen liegen Äusserungen von diversen Befürworterinnen und Befürwortern der Tagesschule zugrunde. Der Interpellant zitiert einige davon. Sie stammen zum Teil aus der Debatte im Grossen Stadtrat, zum Teil aus Presseberichten oder Podiumsdiskussionen im Vorfeld der Abstimmung über die Tagesschule. In verschiedenen Argumentarien für Tagesschulen wird der volkswirtschaftliche Nutzen, die bessere Integration von Kindern aus den verschiedensten gesellschaftlichen Schichten, die höhere Chancengerechtigkeit und der hohe pädagogische Wert der Tagesschule erwähnt. Die Argumente beruhen auf der Einschätzung der pädagogischen und sozialpädagogischen Fachwelt.

Zu 1.:

Hat sich die Tagesschule wirklich als wirtschaftlicher Motor entwickelt, wie behauptet wurde? Wenn ja, wie?

Diese Fragestellung wurde nicht untersucht. Eine repräsentative Befragung von zuziehenden Eltern mit volksschulpflichtigen Kindern wurde nicht gemacht, zumal entsprechende Fragen wegen mangelnder gesetzlicher Grundlage nicht (oder nicht wahrheitsgemäss) beantwortet werden müssten. Die Aussage, der Zuwachs der Einwohnerschaft in der Stadt Luzern seit 2001 oder das Steuerwachstum habe unmittelbar mit der Betriebsaufnahme der Tagesschule zu tun, wäre daher vermessen.

Zu 2.:

Sind also dank der Tagesschule Familien nach Luzern gezogen? Anzahl Familien?

Siehe Antwort auf Frage 1.

Zu 3.:

Hat die Tagesschule tatsächlich Kinder aus gutbetuchten Familien angezogen?

Die Durchmischung der Klassen der Tagesschule entspricht in etwa der Durchmischung der Bevölkerung der Stadt Luzern.

Zu 4.:

Oder ist es nicht so, dass vermögende Eltern ihre Kinder gleich in eine Privatschule schicken?

In der Regel schickt der grösste Teil der Eltern ihre Kinder in die öffentliche Schule.

Zu 5.:

Ist dank der Tagesschule, wie behauptet wurde, die wirtschaftliche Standortqualität der Stadt Luzern tatsächlich gestiegen, hat sich also der „Wirtschaftsstandort Luzern durch eine Tagesschule markant verbessert“, wie Pius Suter meinte?

Siehe Antwort auf Frage 1.

Zu 6.:

Wenn ja, wie viele Unternehmungen sind wegen der Tagesschule nach Luzern gezogen, wie viele Arbeitsplätze bei diesen Unternehmen, die wegen der Tagesschule nach Luzern gezogen sind, wurden geschaffen?

Siehe Antwort auf Frage 1.

Zu 7.:

Um welche Unternehmungen handelt es sich namentlich?

Siehe Antwort auf Frage 1.

Zu 8.:

Sind demzufolge die Steuereinnahmen dank der Tagesschule gewachsen?

Siehe Antwort auf Frage 1.

Zu 9.:

Viele namhafte Firmen waren im Vorfeld der Abstimmung überzeugt, dass ihre Angestellten die Tagesschule brauchen – und haben deshalb auch in Inseraten für die Tagesschule geworben. Haben nun tatsächlich Erziehungsberechtigte, die in diesen Firmen arbeiten, ihre Kinder bei der Tagesschule angemeldet?

Aufgrund des Datenschutzes hat das Rektorat Volksschule keine Kenntnisse über den ausgeübten Beruf oder das Einkommen der Erziehungsberechtigten.

Zu 10.:

Wie viele Kinder aus Familien, deren Eltern städtische oder kantonale Angestellte sind, besuchen die Tagesschule?

Aufgrund des Datenschutzes hat das Rektorat Volksschule keine Kenntnisse über den Arbeitgeber der Erziehungsberechtigten.

Zu 11.:

Hat sich die Tagesschule tatsächlich als geeigneter für die Integration von „Andersartigen“, wie Esther Steiger-Müller Kinder bezeichnete, erwiesen, als wenn diese in einer Regelklasse unterrichtet würden? Wie äussert sich dies konkret?

Die kurze Erfahrung hat gezeigt, dass die konstante Betreuung in der Tagesschule durch die gleichen Personen für gewisse Kinder vorteilhaft ist. Es gab einzelne Kinder – z. T. übergetreten aus einer Regelklasse –, die anfänglich sehr auffällig waren. Die Situation beruhigte sich aber zunehmend. Es ist anzunehmen, dass das Konzept „Tagesschule“ dazu beigetragen hat. Die im Frühling 2007 vorgenommene externe Evaluation durch die kantonale Fachstelle für Schulevaluation zeigt auf, dass in einer Tagesschule eine bessere individuelle Förderung möglich ist. Wie sich die gleichen Kinder in der Regelklasse entwickelt hätten, kann indes nicht gesagt werden.

Zu 12.:

Ist die Chancengleichheit der Kinder gestiegen, und wie kann dies erfasst werden, falls sie erfasst wird?

Die Benachteiligung bzw. Bevorzugung von Schülergruppen oder einzelnen Schülerinnen oder Schülern wird hauptsächlich in Selektionsprozessen, also an Schnittstellen wie beim Übergang Primarstufe zur Sekundarstufe I augenfällig. Dazu sind Langzeituntersuchungen mit einer Kontrollgruppe über mehrere Jahre nötig. Deshalb kann keine definitive Antwort auf die Frage gegeben werden. Die kantonale Fachstelle für Schulevaluation weist in ihrem Bericht darauf hin, dass für die befragten Personen die Tagesschule eine bessere Chancengleichheit bringt.

Zu 13.:

Sind die Lernerfolge tatsächlich in einer Tagesschule besser als in Regelklassen, wie behauptet wurde? Wenn ja, in welchem Umfang und wie wird dies konkret getestet? Welche Resultate wurden bei den einzelnen Tests zwischen den verschiedenen Schultypen (Tagesschule, Regelklasse) erzielt?

An der Volksschule des Kantons Luzern wird nach den Zielvorgaben der Lehrpläne unterrichtet. Um den Lernerfolg von Kindern aus verschiedenen Klassen zu testen bzw. zu vergleichen, braucht es standardisierte Tests. Erst mit der Einführung des EDK-Projekts „HarmoS“ (2011) sind standardisierte Tests nach dem 2., 6. und 9. Schuljahr vorgesehen und verfügbar. Ohne das Ergebnis beweisen zu können, ist davon auszugehen, dass die Kinder in der Tagesschule optimal gefördert werden (vgl. dazu die Antwort auf Frage 11). Nur schon durch die Tatsache, dass die Hausaufgaben in der Betreuungszeit bei Anwesenheit einer Lehrperson gemacht werden, lässt zumindest bei einigen Kindern auf einen besseren Lernerfolg schliessen.

Zu 14.:

Ist die Nachfrage in der Tagesschule tatsächlich markant gestiegen, wie der Bildungsdirektor überzeugt war?

Anmeldungen/Schülerzahlen jeweils Anfang des Schuljahres:

Schuljahr	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
2005/2006	11	7		
2006/2007	8	11	8	
2007/2008	7	4	9	6

Vor dem Projektstart konnte davon ausgegangen werden, dass die Nachfrage nach Tagesschulplätzen von Jahr zu Jahr steigen würde. Die Erfahrung von Tagesschulen in anderen Kantonen zeigte dieses Bild ganz klar. Tatsächlich präsentiert sich das Ergebnis bei der Tagesschule Luzern untypischerweise anders, hat doch die Zahl der Anmeldungen hauptsächlich für die erste Klasse nicht zu-, sondern abgenommen. Im Zusammenhang mit dem erwähnten Bericht und Antrag über die Weiterentwicklung der familienergänzenden Tagesstrukturen wird geklärt, welches die Gründe für diese Entwicklung sind.

Mögliche Erklärungen könnten zum Beispiel sein, dass ab Schuljahr 2006/2007 an der Volksschule die umfassenden Blockzeiten eingeführt wurden, aber auch, dass das Betreuungsangebot in den Horten stark ausgebaut und individualisiert worden ist. Für die neue Tagesschule bestand von Beginn weg eine „Konkurrenzsituation“ zu den etablierten Horten, während es z. B. in Zug zuerst nur das erfolgreiche Betreuungsangebot der Tagesschule und keine anderen Angebote gab.

Zu 15.:

Liegt die Nachfrage für die Tagesschule nicht deutlich unter den Erwartungen, welche die Verantwortlichen (Volksschule, Schulleitung Grenzhof, Bildungsdirektion) gehabt haben?

Es ist richtig, dass die Nachfrage unter den Erwartungen liegt.

Zu 16.:

Ist die Fluktuation des Lehrpersonals in Tagesschulen höher oder geringer als in Regelklassen?

Mindestens in den ersten 1½ Jahren war die Fluktuation der Lehrpersonen der Tagesschule höher als an den Regelklassen. Seit Frühling 2007 hat sich die Situation stabilisiert.

Zu 17.:

Was sind die Gründe für die Fluktuation in der Tagesschule?

Das Unterrichten an der Tagesschule ist eine andere Herausforderung als in der Regelklasse. Die Arbeitstage sind länger; an einzelnen Tagen fällt die Mittagszeit kurz aus, weil die Lehrperson mit den Kindern das Mittagessen einnimmt. Die Abgrenzung Arbeitszeit – Freizeit ist schwieriger als bei einer Regelklasse. Zudem haben die Eltern berechtigterweise einen hohen Anspruch an die Tagesschule, was ebenfalls eine Belastung für die Lehrperson sein kann. Diese Realität wurde zu Beginn unterschätzt. Wie erwähnt hat sich inzwischen der Arbeitsalltag eingespielt, und durch die zunehmende Erfahrung sind die Lehrpersonen entlastet. Das Team ist motiviert und arbeitet gerne an der Tagesschule.

Zu 18.:

Ist es nicht so, dass aussergewöhnlich viele Schüler die Tagesschule wieder verlassen haben?

Seit Projektbeginn sind 14 Kinder ausgetreten. Allein acht Kinder sind aus der Stadt weggezogen, zwei wurden aus der Schweiz ausgewiesen. Von den restlichen vier musste ein Kind in ein Schulheim wechseln. Ein Kind wechselte in eine Privatschule, zwei Kinder in die Regelklasse, davon eines, weil die Eltern keine Ganztagesbetreuung mehr für ihr Kind benötigten.

Die Schulpflege der Stadt Luzern hat an ihrer Sitzung vom 28. September 2007 von der Antwort auf die Interpellation Kenntnis genommen.

Stadtrat von Luzern

